

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementpreis** mit der tags Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst (ohne der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.00. — Einzelhefte 10 Pf. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Dr. Jungferstraße 14, II. Tel. 3465.  
**Expedition:** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Dr. Jungferstraße 14, Tel. 1769.  
**Verlagszeitung** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden der festschaltende Verträge mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verlagsanzeigen 20 Pf. Inzerate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 19.

Dresden, Dienstag den 25. Januar 1910.

21. Jahrg.

## Die Entwicklung der Kolonien.

Was wir kürzlich von Deutsch-Südwestafrika sahen, es gilt erst recht für die anderen Kolonien: es ist alles beim alten Zustand geblieben, von bemerkenswerten Fortschritten ist nichts zu hören.

Seines Klimas wegen würde sich Südwestafrika für Entropfer zur Siedlung eignen, aber da nur wenig ertragfähiger Boden vorhanden ist und der Bergbau, bis auf ein einziges Unternehmen und den nur wenig Arbeitskräfte erfordernden und allem Anscheine nach vorübergehenden Diamantenfund, bisher nur Enttäuschungen gebracht hat, so ist die Erwerbsmöglichkeit und somit die Siedlung in Deutsch-Südwestafrika nur in sehr beschränktem Maße möglich, und das große Gebiet gleicht immer noch einer ungeheuren, wasserarmen Sandwüste mit vereinzelten Flecken. Die anderen Kolonien aber kommen, das sieht heute fast für eine Siedlung durch Weiße überhaupt nicht in Betracht, sie werden stets auf Eingeborenenkultur beschränkt und daneben einigen europäischen Plantagenbesitzern Raum gewähren und Profite verschaffen. Da ihre Fruchtbarkeit nicht groß, ihr Klima ungesund und ihre Bevölkerung infolge dessen eine relativ geringe ist, werden sie wirtschaftlich sobald nicht eine Bedeutung für Deutschland erlangen.

Der Handel mit diesen Kolonien wird weit mehr als aufgewogen durch die ständigen großen Rückflüsse, die das deutsche Volk aufbringen muß. Aber diese Belastung ist ja noch die geringste. Um die Kolonien im Kriegsfalle halten zu können, hat Herr v. Liebert dieser Tage wieder im Reichstage gesagt, bedürfe Deutschland einer entsprechenden militärischen Kühlung: einer Kolonialarmee und einer starken Flotte. Die deutsche Flottenpolitik wird gerechtfertigt durch den Kolonialkrieg. Hunderte von Millionen muß das deutsche Volk jährlich aufbringen, um wirtschaftlich bedeutungslose Gebiete in fernen Weltteilen militärisch halten zu können.

Trotz der Kolonien von keiner großen Bedeutung sind, wenn sie sich zur Siedlung nicht eignen, und doch besonders die beiden größten Schutzgebiete, Südwestafrika und Ostafrika, die großen Opfer nicht wert wären, wenn sich in ihnen nicht eine große Produktion durch Europäer entwickeln lasse, hat man früher zugegeben. Aber wie für Deutsch-Südwestafrika die Hoffnung durch eine Aussicht auf große Mineralvorkommen und nachgeholt wurde, so sollte Deutsch-Ostafrika große Kaffee-, Tabak- und besonders Baumwoll-Produktion ermöglichen, womit der deutschen Industrie und dem gesamten deutschen Volk große Vorteile erwachsen. Vor allem der Hinweis auf die Gewinnung von Baumwolle hat auch eine große Anziehungskraft ausübt. Ueber diese Baumwollproduktion in Ostafrika und den anderen Kolonien ist es in letzter Zeit sehr still geworden. Die Denkschrift, die diesmal mehr verstreut als sie mittelteil, und wie bereits bemerkt, die die größte Mühe gibt, die Verhältnisse im schönsten Lichte erscheinen zu lassen, enthält nur dürftige Angaben über die weiteren Resultate mit der Baumwollproduktion. Aber die kurzen Bemerkungen lassen deutlich erkennen, daß bis jetzt nicht die geringsten Fortschritte gemacht worden sind und es an neuen Entdeckungen nicht gefehlt hat.

Auch im Kalenderjahr 1908 konnte aus ganz Ostafrika nicht mehr als für 39 954 M. Baumwolle ausgeführt werden — und Deutschland gebraucht für 476,5 Millionen M. Baumwolle und im Jahre zuvor sogar für 551,4 Mill. M. Verlegen erklärt die Denkschrift über die Baumwollproduktion durch die Eingeborenen, es sei „surzet...“ noch kein abschließendes Urteil über den Ausfall der Versuche zu ihrer Einbürgerung möglich. Aber sie muß ferner mitteilen, daß in den südlichen Küstenbezirken die Baumwollkultur „in ein stagnierendes Stadium getreten“ sei... Am Bezirk Ruji wird sogar ein erheblicher Rückgang befürchtet. Hierorts hatte die Baumwolle im Berichtsjahr unter Trockenheit sowie Kränklichkeit... zu leiden, was das Erntergebnis „erheblich beeinträchtigt“. Die Erwerbsgelegenheiten moßen auch keine Fortschritte mehr geben, weil sie damit „schlechte Erfahrungen“ gemacht haben, und ohne Fortschritte gehen die Eingeborenen gar nicht an den Anbau heran. Bei den europäischen Großbetriebern in der Baumwollkultur soll „eine befriedigende Fortwärtbewegung zu verzeichnen“ sein. Weniger günstig aber habe sich die Entwicklung der Kleinbetriebe gestaltet. „Ein großer Teil der Kleinbetriebe im Nil- und Sahanibezirk hat den Baumwollbau aufgegeben.“ Ob die Baumwollproduktion im Großbetrieb rentabel sein wird, ist aber noch nicht geklärt. Für die Rentabilität der im Großbetrieb gewonnenen Baumwolle wird vorausgesetzt, die Bewässerungsfrage ausschlaggebend sein. Eine Reihe der „Produkte“ ist aber bereits der Meinung, daß eine künstliche Bewässerung so teuer ist, daß sich die ganze Baumwollproduktion dann nicht lohne — und daran dürfte die Baumwollkultur in Ostafrika scheitern.

In Togo, wo die Baumwollkultur schon älter ist und die Verhältnisse für die Produktion wesentlich günstiger liegen, ist zwar ein Fortschritt zu konstatieren, denn es wurde im Jahre 1908 für 366 040 M. Baumwolle ausgeführt, gegen

230 888 M. im Jahre zuvor und 37 837 M. im Jahre 1903. Aber auch diese Mengen sind ganz bedeutungslos für den Bedarf der deutschen Industrie, und Togo ist viel zu klein, als daß seine Baumwollkulturen, die von den Eingeborenen angelegt werden, jemals eine Rolle spielen könnten. In Kamerun ist die Baumwollproduktion über die ersten Anfänge von Versuchen noch nicht hinausgekommen. Im Binnenland soll die Qualität auch sehr schlecht sein, und es ist fraglich, „ob die hohen Transportkosten nach der Küste die Ausfuhr rentabel lassen würden“. Andere Kolonien kommen für die Baumwollkultur nicht in Betracht.

Bis jetzt sind die Versuche, in den deutschen Kolonien eine größere Baumwollproduktion zu entwickeln, von dem kleinen Togo abgesehen, als gescheitert zu betrachten. Jedenfalls aber ist noch kein Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß die Baumwollgewinnung in Deutsch-Ostafrika eine Aussicht hat, eine Bedeutung zu gewinnen.

Trotzdem fällt aber auch jede Hoffnung, daß Ostafrika für Deutschland einen größeren wirtschaftlichen Wert erhalte. Zur Befriedigung durch Weiße eignet sich Ostafrika nicht, wie die Denkschrift im vorigen Jahre selbst feststellte. Malaria, Rückfallfieber, Ruhr befallen die Europäer. Die weiße Bevölkerung beträgt daher in dem ungeheuren großen Gebiete nur 3387 Köpfe. Sie hat im Jahre 1909 um 542 Köpfe zugenommen, darunter sind aber nur 286 Gewerbetreibende und Ansiedler. Industriebetriebe gibt es in Ostafrika nicht. Die Eingeborenen treiben Landwirtschaft für den eigenen Bedarf. Darüber hinaus produzieren sie nur wenig. Von Eingeborenenkulturen wurde 1908 für 90 944 M. Kaffee ausgeführt, gegen 64 713 M. im Jahr zuvor. Aber nicht einmal der für die Eisenbahnarbeiter nötige Reis konnte im Lande selbst erzeugt werden, denn es wurden im Jahre 1908 über 11 Millionen Kilogramm Reis eingeführt. Tabak haben die Eingeborenen für 50 017 M. gegen 59 969 M. im Jahre zuvor geliefert. Die Ausfuhr von Kobra aus Eingeborenenkulturen ist von 1 344 781 M. auf 806 202 M. gefallen. Der Export an Kautschuk ist „erheblich zurückgegangen“. Ebenfalls der Export der Juteerzeugnisse. Die übrige Produktion der Eingeborenen ist erst recht bedeutungslos. Die Europäer haben Kaffeeplantagen. In Tanga wurde im Berichtsjahre für 799 114 M. Kaffee ausgeführt, gegen 525 121 M. im Jahre 1903. Am Kilimandscharo betrug die Ernte 49 796 M. Die Verlängerung der Uambaraabahn soll „belebend auf die Kaffeeproduktion“ einwirken. Sijal wird für rund 3 Millionen ausgeführt. Die gesamte Ausfuhr aus Deutsch-Ostafrika betrug im Berichtsjahre 10 873 856 M. gegen 12 500 179 M. im Vorjahre, die Einfuhr 25 Millionen gegen 23 Millionen. Im Jahre 1899 betrug die Einfuhr 10 Millionen, die Ausfuhr 3,9 Millionen. Der Handel ist also immer noch ein sehr geringer, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes kaum merklich.

Von allen anderen Kolonien ist eine große Entwicklung überhaupt nicht zu erwarten. Amaloe der Kräfte ist der Handel von Kamerun stark zurückgegangen, die weiße Bevölkerung hat keine Zunahme erfahren. Die Sterblichkeit der weißen Bevölkerung beträgt 3,017 Proz. Auch der Außenhandel von Deutsch-Neu-Guinea ist um 1/2 Million zurückgegangen, die Einfuhr nach Samoa um 284 000 M., während die Ausfuhr um 900 000 M. zugenommen hat. Die heisse Entwicklung zeigt Togo, dessen gesamteten Außenhandel 15 402 704 M. betrug, gegen 12 615 293 M. im Jahre 1907 und 3 616 409 M. im Jahre 1898.

Aus alledem ergibt sich nun mindestens, daß die Entwicklung in „unseren“ Kolonien eine geringe ist und aller Voraussicht nach sich daran nichts ändert, und daß sie deshalb auch dem deutschen Volk für die gewaltigen Opfer, die es bisher bringen mußte und die auch fernerhin noch von ihm verlangt werden, einen Ersatz nicht bieten werden.

## Die Regierung der Industriellen.

Auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen, die am Montag in Berlin stattfand, zeigte sich wieder die Willkürigkeit der Regierung gegen die Herren des Industriekapitals, eine Willkürigkeit, die sich schon abhebt von der Rücksichtslosigkeit und häufigen Brutalität, die von derselben Regierung gegen die Arbeiter der Industrie ausgeht wird.

Natürlich war bei diesem Unternehmerkongreß eine ständige Zahl höherer Reichsbeamten erschienen, die das Verhalten ihrer Chefs, des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern und des Reichsfinanzministers, darüber ausprachen, daß sie selbst beabsichtigt seien zu erwidern. Dafür brachten die stellvertretenden Geheimräte den verarmten Industriellen wichtige Versicherungen ihrer Wohlgenügendkeit dar, und nicht nur Versicherungen, sondern sogar Beweise durch die Tat. Der Geheimre Regierungsrat Dr. Wiedfeldt stellte mit, daß die Bedenken, welche „die Industriellen“ gegen den Entwurf zur Reichsversicherungordnung erhoben hatte, vom Reichsamt des Innern im wesentlichen als berechtigt anerkannt seien; bei der Krankenversicherung sind es die Wünsche betreffend die Betriebskrankenkassen und deren Ausbreitung, bei der Unfallversicherung die Wünsche betreffend die Rentenversicherung und das Streikverbot, bei den Bundes, daß begeistertes Bravo diese Entschlüsse begleitete.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde dann durch den Besitzer Hausbold-Oera ein Referat über daselbe Thema erstattet, und es wurden in einer Resolution noch weitere Forderungen zur Wahrung der Unternehmerinteressen erhoben. Es wurde u. a. die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hauswerbetreibenden bemängelt und zur Frage der Selbstverwaltung in den Betriebskrankenkassen wurde erklärt: „Durch die geplante Erhöhung der gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung von 1/2 auf die Hälfte ermächtigt der Industrie eine neue schwere Belastung, mit der sie sich nur unter der Voraussetzung einverstanden erklären kann, daß in den Vorständen der Krankenkassen das gleiche Stimmrecht für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewährleistet und der Vorfall dem Arbeitgeber zugesprochen wird.“ Nach weiteren Erklärungen des Dr. Wiedfeldt wurde dann auf Empfehlung des Reichstagsabgeordneten Stresemann der Reichsregierung „für das den Interessenten bewiesene Entgegenkommen in Sachen der Reichsversicherung“ einstimmig der beste Dank ausgesprochen.

Die Reichsregierung unterwirft sich allen Wünschen der Industriellen und die Industriellen bedanken sich schamlos bei den Geheimräten der Reichsregierung — das ist die Signatur des sozialpolitischen Ruins der Gegenwart, des Ruins, der nichts bedeutet als Stagnation und Arbeiterjubiläum.

Somit sind von der Tagung der Industriellen noch einige Momente zu erwähnen. Im Geschäftsbericht, den der Generalsekretär des Bundes der Industriellen, Dr. Wendtland, gab, wurde mitgeteilt, daß sich eine größere Zahl von Industriegruppen an den Bund neu angeschlossen hat und daß gegenwärtig in dem Bund zugehörigen Fabriken rund 1 1/2 Millionen Arbeiter beschäftigt sind; im ganzen sind dem Bunde 182 Vereine angegliedert. Der Geschäftsbericht besagt ferner, daß der Bund sich eifrig mit den Fragen der Handels- und Zollpolitik beschäftigt hat, es wird lebhaft über die amerikanischen und die französischen Verhältnisse geredet. Aber man hört obiviat nichts davon, daß dieser Bund irgendwelche gegen die Grundlagen der verwerflichen Lebenspolitik vorgeht, was ja auch nicht verwunderlich ist, schließlich ja vielmehr die nationalliberalen Leute, die in diesem Bunde den Ton angeben, die schamlosen Verschulden an der ungeliebten Brotwucherpolitik des Deutschen Reiches waren und sind.

Nicht uninteressant ist ferner, was der Geschäftsbericht von der politischen Betätigung des Bundes verrät. Es wird in dieser Hinsicht mitgeteilt: „Mit besonderem Interesse hat der Bund sich an der Vorbereitung der Neuwahlen zur zweiten Sachlichen Kammer beteiligt und keine Aufmerksamkeiten der Gestaltung des preussischen Wahlgesetzes zugewendet.“ Won sieht, wie eifrig dieser zunächst nur wirtschaftliche Verband sich mit Politik befaßt! Die Politik, die er treibt, ist natürlich landesherrlicher, schwächmühtiger, reaktionärer Nationalliberalismus.

Ueber Industrie und Hansabund redet Herr Dr. Stresemann. Er führt u. a. aus:

Die Industrie hat in Deutschland in den gelegentlichen Körperkassen bei weitem nicht die Vertretung, die sie ihrer Zahl und Bedeutung nach zu beanspruchen habe. Leider habe durch das allgemeine gleiche Wahlrecht der deutschen Industrie der notwendige Unterbau. Es herrsche geradezu eine Feindschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Nicht nur alle sozialdemokratischen Arbeiter, selbst die technisch-industriellen Beamten leben in dem Arbeiter gegen ihren Feind. Dem Landwirte ist es gelungen, das patriarchalische Verhältnis mit ihren Arbeitern aufrecht zu erhalten. Dies erklärt zum Teil das Uebergewicht der Landwirte über die Industriellen. Industrie und Handel haben sich deshalb zum Deutschen Hansabund zusammengeschlossen. Der Bund deutscher Landwirte ist auch geworden, weil er jeden Vertreter, Pastor, Richter, kurz alle einnehme, die vorgehen, Interessen für die Landwirte zu haben. Reichlich müsse der Hansabund vorgehen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß der deutsche Hansabund für die deutsche Industrie und den deutschen Handel eine glückliche geistliche Zukunft anbahnen werde.

Wehr Schiefheiten und Unrichtigkeiten lassen sich kaum schnell zusammenhäufen, als sie Herr Stresemann hier einmal wieder vollbringt. Das Uebergewicht der Landwirte über die Industriellen soll darauf beruhen, daß die Industriearbeiter nicht ebenso brav ihren Kapitalisten wohlwollen wie die Landarbeiter ihren Grundbesitzern und Gutsherren. In Wahrheit ist die industrielle Arbeiterkass stark, wo es sich um Interessen der Industrie gegenüber Annahmen des Agrarierturns handelt, auf entscheidende für diese Interessen eingetreten. Dagegen waren es die Herren der Industrie, die aus Furcht gegen die Arbeiterklasse den Agrariern weit entgegen kamen und deren Macht und Uebergewicht züchteten. Es ist im höchsten Grade abgründlich, nun gar die Arbeiter vorzuwerfen, daß sie an dem agrarischen Uebergewicht schuldig seien.

Freilich, Herr Stresemann lehnt sich für die Industrie nach dem „patriarchalischen Verhältnis“, wie es auf den Gütern der Agrarier noch besteht! Hierzu soll ihm der Hansabund heißen. Er soll das Lochmittel sein, das die Massen der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Stall treibt. Industriellenverbände sind natürlich nicht geeignet, die Arbeiterkass für die Industrie und den Handel zu gewinnen, dazu bedarf man einer neuen unparteiisch tätigenen Firma. Herr Stresemann und tutti quanti dürften sich sehr freuen, wenn sie glauben, durch ihre Hansabundelgeschäfte à la Bund der Landwirte machen zu können. Umgekehrt dürfte die Entwicklung dahin gehen, daß auch die Landarbeiter und Kleinbauern immer mehr das patriarchalische Verhältnis mit den Junkern lösen werden und daß das ganze arbeitende Volk sich zusammenschließt, um seine Interessen gegen die agrarischen und kapitalistischen Interessen zu verteidigen und zu fördern.









Verdrängte Kohlenherde.

Am Konservativen Verein zu Dresden hat Herr Stadtverordneter Harzsch kürzlich über die Stadtvorwahlen...

Zum Reduzieren hat sich während der drei letzten Jahre auch eine Beschäftigung in der Gruppenarbeit...

Für die Konservativen war also die Erhöhung der Beamtengehälter nur Mittel zum Zweck. Zu dem Zweck...

Das Kollegium zeigt nun folgende Zusammensetzung: 10 Konservativen, 4 Liberale, 27 Sozialdemokraten...

Für die Schulbildung der Jugend steht auch in diesem Winter eine Anzahl Schulen zum Schiffschulhaus unentgeltlich zur Verfügung...

Freie Tischbahnen für Schulkinder.

Für die Schulbildung der Jugend steht auch in diesem Winter eine Anzahl Schulen zum Schiffschulhaus unentgeltlich zur Verfügung...

Ein eigenartiges Vorgehen der Polizeibehörde.

hat in Dresden Wasserleitungen einige Erregung verursacht. Belegentlich der letzten Selbstreinigung hatten die Dresdner Wirtinnen...

Zwei Kinder verbrannt und erstickt!

Ein entsetzliches Brandunglück trug sich Montag mittags 11,12 Uhr in dem Grundstück Hartig-Helwig-Platz Nr. 7...

stehenden ein schrecklicher Anblick dar. Am Fußboden lag auf Rufe und Hände gestreckt, der am ganzen Körper vollständig...

Arbeitererfolg. In der Gummiwerkstatt von Schwedler, Orschwäcker Straße, verunfallte am Montag der Arbeiter...

Einen schönen Erfolg hatten die Genossen des Völkerverein bei ihrer am Sonntag begonnenen Auswanderung zur Werbung neuer Mitglieder...

Im Bezirk Striehn wurden vor einigen Wochen in der gleichen Weise ca. 250 neue Mitglieder gewonnen.

Schöne Zustände herrschen beim hiesigen Steueramt zu berichten. Ein Einwohner, der das Bürgerrecht erworben...

Die Geschäftsräume der Königl. Polizeidirektion, einschließlich der Verkehrswachstumsstellen sind wegen des Geburtstages des Kaisers nächsten Donnerstag den 27. Januar...

5. Kreis. Diskussionsabend. Der erste durch die Annahme des Antrages im zweiten Bezirk beschlossene Diskussionsabend...

Umbau der Hofoper? Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet, die Regierung plane den Umbau der Hofoper.

Bermischte Nachrichten. Ein Unfallsfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr auf der Bünaustraße.

Gewerbegericht.

Am die Auslegung des Tarifs der Hiesener handelte es sich in einer Klage des Hiesener Diege gegen die Firma...

den Vorstand des Tarifs halten, obwohl verschiedene Einwendungen des Klägers dem Gericht sehr beachtlich erschienen.

Wegen den Pauschalverurteilung Klage des Maschinenmeisters Schönselber gegen 4800 M. Lohnentschädigung...

Nachdem ihm am 15. Dezember gekündigt wurde, erfolgte am 1. Januar die Entlassung des Werkmeisters Rodmann...

Aus der Umgebung.

Stein. Röcheln Mittwoch, abends 7 Uhr, findet in Lindenthor die erste diesjährige öffentliche Gemeindevorstellung...

Rieschewitz. Morgen Mittwoch findet bei Börner, abends 7 Uhr, öffentliche Gemeindevorstellung statt.

Röhlitz. In der Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Köpenick und Nachbarkreise...

Hainberg. Der Haushaltsplan balanciert mit 42524 M. Ausgabe, der nur 7712 M. Aufwandsmittel gegenübersteht...

WVK. Am 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saal der Centralhalle, Nischolplatz 10, ein Konzert der Schwedischen Volkstheater...

Eben Scholander. aus Bismarck hat. Der Künstler begleitet seine Lieber auf der Route.

Über das letzte Konzert Eben Scholanders in Dresden schreibt die Dresdner Volkszeitung am 20. November 1900 u. a.:

**Volates.**

**Graphisches Kartell in Dresden.**

Zum Zweck einer besseren Wahrung ihrer gemeinschaftlichen Interessen haben sich die Angehörigen der graphischen Berufe und zwar die Buchdrucker, Lithographen und Steinbrüder, Buchbinder, Trachtenzeichner und Annotographen zu einem Kartell zusammengeschlossen.

**Inland.**

**Sozialprozeßreform und Anwaltsangelegenheiten.**

Am 1. April treten verschiedene Gesetzesentwürfe in Kraft, die eine Reform des Anwaltsberufes beinhalten. Die Vorlagen haben seinerzeit unter den Rechtsanwählern viel Staub aufgewirbelt, weil diese meinten, ihre juristische Existenz werde dadurch untergraben. Einer ernsthaften Ängstigung der Anwälte in es dann gelungen, verschiedene Verbesserungen, namentlich erhebliche Gehaltsenthebungen, in den Vorlagen zu erreichen. Auch von den Angehörigen der Anwaltschaft wurde eine lebhaftere Ängstigung entfaltet. Leider ohne jeglichen Erfolg. Die Angehörigen werden von der Reform am härtesten betroffen. Wollen von ihnen wird die Erlösung gedeutet, denn das Schicksal in den Anwaltsbüros wird durch die Reform auf die Gerichtsämter übertragen. Die Arbeitskräfte in den Anwaltsbüros werden überflüssig, die Anwälte werden entlassen. Weder die Regierung noch die bürgerlichen Parteien haben sich auf die Wünsche der Angehörigen eingelassen. Die sozialdemokratische Partei war die einzige, die sich gegen das Gesetz wandte, solange den Interessen der Angehörigen nicht Rechnung getragen wurde. Die bürgerlichen Parteien sind jedoch über diesen Widerstand hinweggegangen, ohne sich im mindesten um das Schicksal der Angehörigen zu kümmern.

Tausenden der Angehörigen steht nun die Entlassung bevor. Die gewerkschaftliche Organisation der Angehörigen, der Verband der Anwaltsangehörigen (Sip Berlin) unternimmt deshalb einen neuen Versuch, seine Berufsgenossen vor diesem Schicksal zu bewahren. In einer ausführlich begründeten Petition wendet er sich an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten mit dem Ersuchen, die billungslos werdenden Anwaltsangehörigen in die umfange der Sozialprozeßreform bei den Gerichten neu zu schaffen Stellen zu übernehmen. Die Petition dürfte bei den jetzt überall stattfindenden Beratungen des Staats zur Verhandlung kommen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten der einzelnen Landtage werden sicherlich auch hier auf dem Boden sein und den bürgerlichen Parteien wie der Regierung das soziale Gewissen stärken.

**Aus den Organisationen.**

Der Holzarbeiterverband zählte am Schluß des dritten Quartals 151 406 Mitglieder, davon 3031 weibliche. Gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres (1908) beträgt die Zunahme 5618. Der Verband befindet sich also wieder auf dem Vormarsch. Von den Ausgaben im Quartal entfallen auf Arbeitslosenunterstützung 108 481 M., Streiks 205 757 M., Krankeunterstützung 131 676 M., das Verbandsvermögen betrug 3 216 300 M., davon 1 324 028 M. in den Kassakassen. An der Arbeitslosenunterstützung des Monats, an Arbeitslosenunterstützung wurden letzten Tage des Monats. An Arbeitslosenunterstützung wurden 61 592,45 M. für 44 953 Tage an 4101 Mitglieder ausbezahlt. Arbeitslosenunterstützung erhielten 3667 Mitglieder im Betrage von 207 70 M. für 5971 Tage. 30 Jahrestellen haben nicht berichtet. Am Beschluß zum Vorjahre hatte sich die Arbeitslosenunterstützung bedeutend verbessert. Auf je 100 Mitglieder entfielen 4,77 Arbeitslose im Dezember 1909, gegen 8,50 im gleichen Monat 1908 und 5,53 im Dezember 1907. — Ueber die Arbeitslosenabnahmen des Jahres verhandelt in den ersten drei Quartalen des Jahres 1909 bringt der Grundzins nunmehr die endgültigen Ergebnisse in einer interessanten Zusammenfassung. Danach ist die Mitgliederzahl des Verbandes von 160 441 im 1. Quartal auf 179 451 im dritten Quartal gestiegen. Im Jahresablauf 1908 zählte der Verband 163 342 Mitglieder, die Zunahme betrug demnach rund 16 000 Mitglieder. Das nun auch, wie immer, das 1. Quartal bei den bürgerlichen Organisationen nicht so günstig sein, wie das dritte Quartal, so ist demnach zu hoffen, daß die Zunahme des Holzarbeiterverbandes am Schluß des Jahres 1909 gegenüber dem Jahresablauf 1908 eine nicht unbedeutende sein wird. — Der Zentralverband der Bildhauer zählte am Schluß des dritten Quartals 3520 Mitglieder. An Arbeitslosenunterstützung wurden 13 474,40 M., an Krankenunterstützung 1374,45 M., an Krankeunterstützung 2614,50 M. und für Streiks 4132,80 M. verausgabt. — Der neunte Verbandstag des Deutschen Transportarbeiterverbandes ist auf den 9. Mai nach Hamburg einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Zusammenfassungsverhandlungen mit den Verbänden der Verbände der Hafenarbeiter und Seefahrer.

**Lohnbewegung der deutschen Formhändler.**

h. Die Formhändler gehören zu denjenigen Berufen, die in den letzten vergangenen Jahren von den allgemeinen Fortschritten der Arbeiterbewegung, den Arbeitslosenunterstützungen und Lohnhöhungen, außerordentlich wenig zu spüren bekommen haben. Die Arbeitslosigkeit ist noch sehr lang, der Lohn stellt keine absolut keinen Ausgleich mit dem Preis aller Lebensbedürfnisse mehr dar. Trotzdem haben die im Verband der Lithographen, Steinbrüder und verwandten Berufe organisierten Formhändler Deutschlands beschlossen, jetzt eine allgemeine Lohnbewegung einzuleiten. Der Hauptort der Lithographen und Steinbrüder übermittelte im Gemeindefuß mit der Zentralkommission der Formhändler den einzelnen Formhändlerverbänden durch Kommissionen jeder Branche die Forderungen. Sie lauten:

- 1. Einführung einer täglich neun Stundenigen Arbeitszeit, erhaltener Löhne.
- 2. Mindestlohn für die Gehilfen im ersten Jahre nach der Lehrzeit 19,50 M., später nach Leistung steigend.
- 3. für alle Gehilfen, die ihre Lehrzeit länger als ein Jahr hinter sich haben, 10 Brod. Lohnzulage.
- 4. für Lehrjungen 25 Brod. Lohnzulage.
- 5. Durchführung einer Lehrlingskassa, die auf fünf Gehilfen nur einen Lehrling zuläßt.

An den Forderungen selbst drückt sich schon deutlich genug aus, wie weit die Formhändler in ihren Arbeitsverhältnissen hinter den Arbeitern der meisten anderen Berufe noch zurückstehen. Die Stellung der Unternehmer gegenüber den berechtigten Forderungen der Arbeiter ist keine einseitige. Zum Teil stehen auch die Antworten noch aus. In Berlin lauteten die Antworten teilweise zurückhaltend. Vier wollten die Arbeiter erst sofort in einen allgemeinen Streik eintreten; eine Versammlung beschloß aber, vorerst auf dem Wege beschleunigter Verhandlungen vorzugehen. Nur bei der Firma Lipmann, Zapfenfabrik, ist es schon zu Differenzen gekommen. Verwirrt werden also noch Verhandlungen zwischen der Zentralkommission der Formhändler und den Unternehmern gepflogen. Von ihnen hängt es ab, ob es zu ernstlichen Konflikten kommt.

**Russland.**

**Schadenersatz und dem schwebenden Generalstreik.**

Die gegen den schwebenden Streikverband wegen seiner Beteiligung an allgemeinen Massenstreik der schwebenden Arbeiterklasse erhobene Schadenersatzklage, gegen die Zeitungsunternehmer Schadensersatz in Frage kommen, am Donnerstag vor dem Kaisergericht in St. Petersburg zur Verhandlung, wurde jedoch noch nicht entschieden, sondern ein neuer Termin für den 3. März angesetzt. Ueber den Schadensersatz der Klage wird demnächst berichtet. — Es sind sieben Zeitungen, die Erlaubnispraxis gestellt haben, und unter ihnen stehen auch die treuhaltenen Wälder wie Tagens Arbeiter und Strohheims Tidningen nicht. Die Schadensersatzforderungen der verschiedenen Blätter belaufen sich im ganzen auf nicht weniger als 187 250,58 Kronen. Außerdem fordern noch sieben Buchdruckereibetriebe rund 10 000 Kronen. Unter den Forderungen der Zeitungsunternehmer sind über 21 300 Kronen für Veranlassung durch das ungeliebte „Schwarzpost“ und für „Präzision“, also Irreführer und hergeleitete Gelder aufgeführt. Besonders maßgebend ist unter anderem die Spezialisierung der Schadensersatzklagen von Frau Togliatti Alahanda, deren neben manchem anderen ein Fehlen von 292,80 Kronen für Kosten der Streikarbeiter, für elektrische Laternenlampen, für Revolver und Munition enthalten ist. Der Buchdruckerverband, der in seiner Verteidigungsschrift vor dem Gericht von vornherein überhaupt behauptet, daß der Tarifvertrag eine solche rechtlich bindende Kraft haben sollte, daß die Unternehmer wegen der unter so außerordentlichen Umständen erfolgten Arbeitslosenunterstützung berechtigten Anspruch auf Schadenersatz erheben können, bemerkt zu jenen Forderungen etwas spottend: „Wir wissen das Angebot der Zeitungen, daß wir die Revolver übernehmen sollen, die während des Streiks gekauft wurden, um gegen uns angewandt zu werden, die elektrischen Laternenlampen, mit denen man unseren Mitgliedern ins Angesicht leuchten wollte, wenn man sie bei Verdammnissen erstopfte, wie schließlich auch die Beiten und Kollieren, worauf unsere Bekleidungs neue Kraft zum Kampf für die unterdrückte Freiheit sammelten, wohl zu würdigen, obwohl wir uns genötigt sehen, das Angebot abzulehnen.“

**Neues aus aller Welt.**

**Schnee- und Unwettermeldungen.**

Berlin, 25. Januar. Der am Nachmittage einsetzende Schneefall dauerte bis in die späte Nacht an. Die Rotoren der Straßenbahnen mußten mehr Kraft verbrauchen und es kam zeitweise zu starken Störungen und Hemmungen des Verkehrs sowie zu zahlreichen Unglücksfällen.

Hamburg, 24. Januar. Ein gewaltiger Schneeeinsturm herrschte auf der Nordsee. Aus Helgoland wird gemeldet, daß der Vorkämpfer wegen des Schneesturmes nicht auslaufen kann. Ähnliche anderen Dampfboote kehren auf die Reede zurück. Auch in Hamburg herrscht aussetzender Schneesturm. Der Straßenbahnverkehr erleidet bereits Störungen.

Oberfeld, 24. Januar. Seit heute morgen herrscht hier im ganzen Supertale ein heftiger Schneesturm, bei dem gewaltige Schneemassen niedergehen. Die bergische Rheinbahn mußte auf der Strecke Königsberg—Gerden den Betrieb vollständig einstellen. Die anderen Bahnen nach den Außenbezirken fahren sehr unregelmäßig.

Luisburg, 24. Januar. Infolge des Schneesturmes geriet das Rordbagger der Firma Jettmann am Kaiserhafen in Brand und entzündete große Holzhaufen. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Reichenhain, 24. Januar. In der Nähe von Jettendorf ging in dem Kapfeld eine riesige Lawine nieder, als drei mit Holz beladene Schlitten eine Schlucht passierten. Ein Schlitten wurde 150 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Schlitten ist im Schnee völlig begraben. Der Schlittenführer, der 50 Meter hinter dem Schlitten ging, kam mit dem Schrecken davon.

Jahnsdorf, 24. Januar. Infolge Schneeverwehungen ist der Güterverkehr auf der Bahnstrecke Pfronten—Reute eingestellt worden. Am Brenner sind ein Personenzug und ein Güterzug eingeweiht. Die an der Nordseite gelegene Schauhütte der Jahnbrüder Alpen-Geleisbau-Verkehrs ist von einer Staublawine fast zerstört worden. Aus dem Nebel, das bisher dem Verkehr abgeblockt war, sind heute wieder Nachrichten eingetroffen. Schneestürme und Lawinen haben dort arg gehaust und die Telegraphenleitungen streckenweise in den Schnee gestürzt. — In Norddeutschland stürzen durch die furchtbaren Schneeverwehungen mehrere Touristen die Gletschermassen ab.

Triest, 24. Januar. Im Adriatischen Meer herrscht furchtbare Verwirrung. Die Schiffe sind in größter Gefahr.

Paris, 24. Januar. Die Situation längs der Pariser Eisenbahn verschlimmert sich von Minute zu Minute. Die Vororte verlangen Badeschneidungen, weil die Bänder der Gabelschleifen der durch die Heberverwehungen abgeblockt bedrohen.

Paris, 24. Januar. Da die Keller des Gebäudes der Kammer überflutet sind, brannte während der heutigen Sitzung das elektrische Licht nicht. Die Tribünen wurden mit Lampen, der Saal mit Gaslampen beleuchtet.

Paris, 24. Januar. Nachmittags 6 Uhr. Die Seine steigt immer noch schneller weiter. In der Rue de la Seine steht das Wasser 90 Zentimeter hoch. 200 Personen sind dort von jedem Gerichte abgeschnitten. Aus sechs am Sennerfer gelegenen Häusern wurden die Bewohner mit Hilfe von Bojen gerettet. Ebenso sind viele andere Straßen überflutet. Ungefähr 2000 Personen, die in den östlichen Vororten an der Seine und Marne wohnen, haben ihre Häuser verlassen und sind in Paris eingetroffen. In Juvigny soll ein fünfstöckiges Haus eingestürzt sein. In Choisy le Roi sind ebenfalls mehrere Gebäude eingestürzt. Dort sollen Verluste an Menschenleben zu beklagen sein. In Verdun ist ein heftiges Gewitter niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet. Ein im dortigen Haupttelegraphenamt ausbrechender Brand konnte glücklicherweise sofort gelöscht werden.

Paris, 24. Januar. Der südliche Telephonverkehr ist durch die Heberverwehungen an diesen Stellen gestört. Der Telephonverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Spanien und Portugal ist unterbrochen.

Berlin, 24. Januar. Der Heizer Lionhard wurde in einem Graben bei dem Torle Hafenbruch erstickt aufgefunden. Der Verdacht der Fälschung richtet sich gegen einen Arbeitskollegen des Gestorbenen, der festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

München, 24. Januar. Ein Großfeuer wütete heute in den ansehnlichen katholischen Gerblendfabriken. Der Brand verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Werk und bedrohte auch die dahinter liegende Gasanstalt, bis es den Feuerwehren von Rathenow und den umliegenden Ortsteilen gelang, die Gefahr für die Gasanstalt abzuwenden. Zwei Feuerwehrlöcher wurden durch einen umringenden hohen Schneefeld getroffen und verwundet. Das ganze Werk ist zerstört, und der Betrieb mußte eingestellt werden. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

Cöbern a. M., 24. Januar. Der heute früh von Rillen-berg nach Altschiffen abgegangene Güterzug ist bei der Station Klein-Schiffen zum Teil entgleist. Verunglückt ist niemand. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Wien, 24. Januar. Am 13. d. M. wurde in der Nähe von Sopkalam in einem Getreidespeicher des Dominikus Turko die blutige Leiche eines russischen Infanteristen aufgefunden, der zweifellos als der Urheber des schrecklichen Mordes anzusehen ist. Mit Hilfe der russischen Militärbehörden ist nun mit voller Sicherheit festgestellt worden, daß der russische Leutnant Kozminski der Täter oder der Mittäter ist. — Die Polizeibehörde von Galizien meldet, daß sich der gefürchtete Mordmörder seit dem 25. November 1909 in Galizien aufgehalten hat und am 17. Januar wahrscheinlich nach Preußen auf Arbeit abgereist ist. Er nennt sich Michael Kalk. In keiner Begleitung befindet sich die Arbeiterin Anna Lukowicz aus Siepprem in Galizien. Kalk soll die Uhr des ermordeten Bahlebens bei sich führen.

Ottawa, 24. Januar. Während der amtliche Bericht die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Subbury auf der Canadian Pacific-Eisenbahn Getöteten mit 31 und die der Verletzten mit 42 beziffert, hat sich nunmehr als sicher herausgestellt, daß ungefähr 70 Menschenleben zu beklagen sind.

...individuelles Leben zu gestalten. Man darf nicht nur, wenn es liegt, man sieht vor allem immer, und nicht nur äußerlich, was an seinen Wesen, seiner Gestalt, die eine föhliche und ...

**Schul- und Trug im Tierreich**  
Die Vögel werden durch ein reichhaltiges Anschauungs- material praxisfähig und sichern eine wertvolle Bereicherung des ...

**Gerichtszeitung.**

**Geschworenengericht.**

Leidenschaftlicher. Die 34-jährige Anna Marie Goede ...

**Landgericht.**

Ein angelegter Beamter war der ehemalige Bureauassistent ...

**Schöffengericht.**

„Milde Umstände.“ Der Richter Paul Max Seebach ...

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**

**Ein neues gewerkschaftliches Organisationsmittel.**

Der Metallarbeiterverband nutzbar gemacht: den Lichtbilder- ...

### Der neue Komet.

Der neue Komet, der zuerst in Johannesburg (Südafrika) am 17. Januar bei Sonnenaufgang gesichtet wurde, bald darauf auch aus der belgischen Sternwarte in Uccle, in Warschau, Hamburg und Stettin beobachtet wurde, war am Sonntag auch in Berlin und seitdem auch an verschiedenen anderen Orten sichtbar. Und ging gestern eine Mitteilung aus Schwitz zu, wo er am Sonntag abend 5 1/2 Uhr gesehen wurde. Dieser Komet, der vorläufig die Bezeichnung 1910a empfangen, alle nach mit dem Hüllchen Kometen zu tun hat, wurde in Berlin — am Freitag und Sonnabend hinderten die über der Reichshauptstadt lagernden dichten Dunstschichten seine Beobachtung — an verschiedenen Stellen beobachtet. Auf der Urania-Sternwarte wurde er Sonntag nachmittag um 5 Uhr zum ersten Male gesehen. Er zeigte in der bekannten Nebelhülle einen ausgeprägten Kern, hinter dem sich zwei divergierende Schwirre ausbreiteten. Von 5 1/2 Uhr an wurde er ohne alle Schwierigkeiten mit blohem Auge recht unten von der Venus wahrgenommen. Der Komet bewegte sich auf das große Viertel des Zenith zu. Um 5 1/2 Uhr, bei Eintritt der Dunkelheit, war das Gehirn in den Wolken verschwunden.

Nach der jetzt vorliegenden Schmelzbestimmung nimmt dieser große Komet 1910a im Laufe dieses Monats noch wesentlich an Helligkeit zu und wird zu einem glänzenden Himmelsobjekt. Da der neue Komet sich jetzt nach Nordosten am Himmel bewegt, werden die Bedingungen für seine Sichtbarkeit zunächst günstiger. Sein scheinbar langer, hellleuchtender und von der Sonne abgewandter

Schweif steht vertikal nach oben am Himmel gerichtet. Gegen Monatsende wird der neue Komet fast um das Doppelte an Helligkeit geminnnen.

#### Vereinskalender für Dienstag.

Zentralverb. deutscher Friseurarbeiten u. verw. Berufe, Amalorenverein Treppen Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung in der Zentralhalle, Friedrichsplatz.

#### Vereinskalender für Mittwoch.

Menschenverehrungsband. Abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Konferenz im Foyerhaus.  
Senzia-Verband der Radfahrer u. Fahrer. Abends 8 Uhr Streifenwapp-Abend in Stadt-Luzing, Platz der Straße.  
S. Kreis. Abends 8 1/2 Uhr Frauen- und Volksversammlung im Gaidhof in Linden.  
Arbeits-Gesellschaft von Treppen u. Umg. Abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde im Zentralhof, Wartenbergstr. 6.

Quittung. Herr W. Müller & Sohn, Treppen-Verkehr. Für die Barzahlung auf Sammlungen 67,50 M. durch Scheißig abgeliefert an Herr W. Müller.

Quittung. Herr W. Müller & Sohn, Treppen-Verkehr. Für die Barzahlung auf Sammlungen 67,50 M. durch Scheißig abgeliefert an Herr W. Müller.

16. Dienstag. Für die Barzahlung gegen dem G. Müller-Verkehr für 25. Januar ein: Rechnung an Herrn W. Müller, Treppen-

7 M. Turnverein Nordost, Niederbach's, W. de Tour 5 M. ...  
der Treppen-Verkehr ...  
Festlichkeitskomitee des ...  
aus dem der ...  
G. von ...  
W. ...  
H. ...  
K. ...  
L. ...  
M. ...  
N. ...  
O. ...  
P. ...  
Q. ...  
R. ...  
S. ...  
T. ...  
U. ...  
V. ...  
W. ...  
X. ...  
Y. ...  
Z. ...

**Victoria-Salon.**  
Mlle. Walder, Tänzerin; Crete Callas, Soubrette; Anna's Millard, Manipulationen; Les Poles, Excentric; das kleine Januar-Programm  
Abend 8 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf. 4 1/2 Uhr 10 Pf.  
**Tunnel-Kabarett: Gänzlich neues Ensemble.**

# Weshalb muß jede Hausfrau

# COCOSA

## die Pflanzenbutter

**Margarine an Stelle teurer Naturbutter verwenden?**

**Der kleine Coco.**  
Dieses interessante Unterhaltungsblatt für die Jugend wird in allen Läden beim Einkauf von 1 Pfund Cocosa-Pflanzenbutter-Margarine gratis verabfolgt. Jeder 14 Tage erscheint eine neue Nummer.

Weil Cocosa ca. 50% billiger ist als Butter und trotzdem dieselben Dienste tut.

**E. PASCHKY**

Den frischen Dampferladungen heute eingetroffen

**ein Waggon**

**grosse grüne Heringe 5 Pfd. 90 Pf.**  
zum Protzen, Souperieren etc.  
für außerdem bei mindestens 50 Pfd. a 13 Pf., Bestells 175 Pf.  
Originalfischen von circa 2 Kisten a 15 Pf., bei mindestens 3 Kisten a 14.50 Pf., 3 Kisten a 14 Pf.

**Kabljan, hochl. Helgol. 35 Pf.**  
von circa 2 Pfund  
für außerdem bei mindestens 40 Pfund a 25 Pf., Bestells 350 Pf.

**Schellfisch, Helgol. 25 Pf.**  
bei 50 Pfund a 20 Pf., Bestells 250 Pf.

**Versand prompt gegen Nachnahme.**

**Prima Salon-Briketts**

von ...  
**Gustav Liebig, Cagoniastr. 3/5. Tel. 1388.**

Ausscheiden! Aufheben! Da auf d. inneren Kanal ...  
Alle Hyg. chirurgischen

**Frauenartikel**  
Vortilhandlungen, De-bathylatierer, Urinale, Spülkannen, Sch. Auche, Monatsbinden, Utad. 50 Pf.

**Leib-Binden**  
alle Systeme auch ...  
Menstruationsstropfen.

**Mutterspritzen**  
von 1.50 M an  
Sei ärztlich empfohlen und sichere Apparate.  
Preisliste und Auskunft gratis.

**R. Freisleben**  
am Postplatz  
zwischen Volkmar- und ...  
Das steht auf Firma!

**Knorr's**  
Hahn-Maccaroni unübertroffen!

**Knorr's**  
Suppen  
fix und fertig-3Teller 10 Pf.

**Sohlenleder-Ausschnitt!**  
und Schuhmacherartikel  
**Max Börner, Lederhandlung**  
Schäferstr. 2, Filiale Löbtau: Jetzt gegenüber dem Rathaus

**Herren-Wäsche**  
Krawatten, blaue Anzüge  
kauft man am liebsten bei  
**E. Köhler, am Ett 13.**

Ordnung für die Besteller  
**10 000 Geschenke**

Jeder der hat sich schon 10 Pf. ...  
E. Henkelmann, ...

**Mod. Kinderw.**  
August Döppmann  
Eisenbahnstr. 16